

ersehen ist, steigt von hier ab die südliche Brutgrenze ostwärts in ziemlich steiler Kurve nach Norden. Nun sind von verschiedenen russischen Autoren Bartkäuze im Winter in z. T. beträchtlicher Entfernung von der Südgrenze des Brutareals nachgewiesen worden: für Moskau von TH. LORENZ (1893), für Orel von M. MENZBIER (1895), für Kasan von demselben Gewährsmann, für Ufa von P. SUSCHKIN (1897), für das Ilmen-Revier (Uralgebiet) von S. SNIGIREWSKI (1929), für den Südostteil des Gouv. Perm von demselben Autor, für Nishni-Nowgorod (jetzt: Gorki) von P. SEREBROWSKY (1918), für den südöstlichen Teil des Gouv. Pensa von W. ARTOBOLEWSKY (1923/24). Wenn gleich es sich meist um vereinzelte Stücke handelt, so gibt doch SEREBROWSKY an, der Bartkauz werde bei Nishni-Nowgorod im Winter „ziemlich häufig“ erbeutet, und ARTOBOLEWSKY sagt, er sei im Gouv. Pensa im Winter 1899/1900 „etwas häufiger“ beobachtet worden. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß einige der genannten Fundorte mehrere hundert Kilometer von den südlichsten Brutplätzen entfernt sind.

H. Grote.

### Beringungs-Technik.

**Zum Beringen nestjunger Höhlenbrüter.** — Beim Beringen nestjunger Höhlenbrüter in Baumhöhlen stößt man auf große Schwierigkeiten. Ich habe in meiner Beringerpraxis junge Spechte, Wendehälse und auch Meisen aus Baum- und Mauerhöhlen mit engem Flugloch, jedoch nicht zu kleinem Innenraum, folgendermaßen herausgeholt. Ich habe mir ein schütteres Netz in der Form eines hohen Trapezes, Seitenlängen 60, 25, 15 cm, Maschenweite  $20 \times 20$  mm, geflochten und an seinem einen Ende eine feste, 1 bis 2 m lange Schnur angebracht, die zum Herausziehen des Netzes aus der Höhle und zum Befestigen am Baum dient. Das Material muß gut und stark sein, da das Netz in der Höhle stecken bleiben oder auf Widerstand der Vögel stoßen kann. Die Höhle muß gut erreichbar sein, da man manchmal längere Zeit und mit großer Geduld vorsichtig arbeiten muß. Die Jungen müssen das Alter haben, wo keine Gefahr mehr besteht, daß sie von den Eltern verlassen werden. Nun lassen wir das Netz nach und nach langsam und mit dem breiten Ende zuerst in die Höhle gleiten. An ihm sind zur Beschwerung kleine glatte Eisen- oder Bleistücke angebracht. Es muß mit Vorsicht so verfahren werden, daß das Netz möglichst der Vorderwand entlang sinkt. Die Jungen drücken sich dann an die Hinterwand und lassen dadurch den Platz unter dem sinkenden Netz frei. Die Schnur befestigen wir an dem Baum unter der Höhle so, daß das Netz ganz in der Höhle verschwindet. Man wartet nun, bis die Alten zur Fütterung erscheinen. Dabei kommen die Jungen dem futterbringenden Vogel bis zur Höhlenöffnung entgegen. Sie klammern sich an das Netz an, und dieses wird nun vorsichtig aus dem Loch herausgezogen. Mit einer gewissen Geschicklichkeit und mit großer Geduld kann man nun die Jungen nach und nach herausholen.

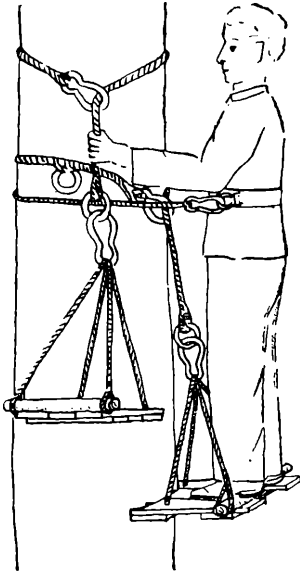


Abb. 1.

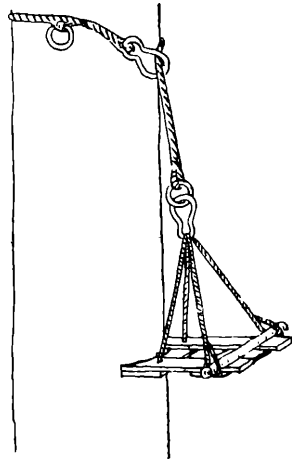


Abb. 2.

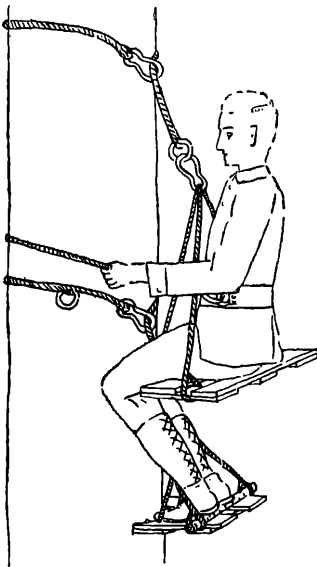


Abb. 3.

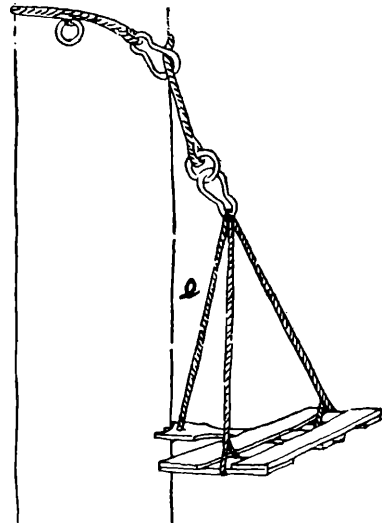


Abb. 4.

- Abb. 1. Beide Baumkletterstufen und die steigende Person mit dem Sicherheitsgurt.  
Abb. 2. Skizze der einzelnen Baumkletterstufe, die mit dem Karabinerhaken am Tragseil hängt und mit zwei Eisendornen auf der Baumrinde ruht.  
Abb. 3. Sitzstufe und der als Rückenlehne wirkende Sicherheitsgurt im Gebrauch.  
Abb. 4. Die Sitzstufe, die durch eine Strebe vom Baum abgehalten wird.

Beim Zurücksetzen werden sie mit dem Hinterleib voran hineingeschoben, damit sie nicht auf den Kopf auffallen, und weil sie in dieser Lage vorsichtig sinken und hinunterklettern. — Dieses Verfahren, das ich bei Grün- und Großem Buntspecht und bei Kohl- und Blaumeisen in verschiedenen Jahren an der gleichen Höhle angewandt habe, ist mühevoll und erfordert große Geduld, ist aber oft der einzig mögliche Weg, wenn man nicht das Flugloch anschneiden will. **Zd. Kluz.**

**Ein neues Gerät zum Besteigen von Waldbäumen.** — In der Forstwirtschaft ist von mir ein neues Gerät „Baumkletterstufen“, D. R. Patent, für die Arbeiten an lebenden Bäumen, wie Aufastungen, Samengewinnung usw. eingeführt. Im Frühjahr 1942 kommen die Baumkletterstufen erstmalig vom Hannoverschen Verein für Vogelkunde für das Beringen von in hohen Bäumen ausgebrüteten Jungvögeln zur Anwendung. Das Gerät besteht aus 2 hängenden Stufen, die an (den Baum umschließenden) Seilschlingen abwechselnd schrittweise höher befestigt werden. Um die Hüften trägt man ein Sicherheitskoppel, dessen verstellbares Seil gleichfalls um den Baum gelegt wird. Vor Ueberklettern eines Astes muß das Seil des Koppels gelöst und oberhalb des Astes wieder befestigt werden. Vor der Lösung schließt man das Koppel an eine der Schlingen für die Stufen an, damit stets das Koppel am Baum befestigt bleibt und ein Absturz unmöglich ist. Die ganze Ausrüstung kann in einem Jägerrucksack untergebracht werden. Bäume aller Dimensionen sind mit diesem Gerät zu besteigen. Die Normalanfertigung reicht bis zum Baumumfang von 2,25 Meter. Uebergrößen müssen besonders unter Angabe des Baumumfanges in Brusthöhe bestellt werden. Will man am Baum in beliebiger Höhe Sitzstellung einnehmen, so kann eine Sitzbrettstufe dafür bestellt werden, Für Wild-Fotoaufnahmen, Jagdzwecke, Beobachtungen ist die Sitzstufe gut geeignet. In einiger Zeit werden die Baumkletterstufen in den Fachgeschäften für Waldarbeitswerkzeuge erhältlich sein. Soweit das Material reicht, ist zur Zeit eine handwerkliche Anfertigung möglich. Ich bin gern bereit, für wissenschaftliche Zwecke der Vogelkunde einige Geräte zu vermitteln.

**Richard Wöldecke, Sibbesse in Hannover.**

## Schrifttum.

### Allgemeines und Phaenologie.

DROST, RUDOLF. Vogelzugsforschung auf Helgoland während des Krieges; Biologie 12/1943, 6—7, 142—145. — Das durch den Krieg herbeigeführte große Experiment der „verdunkelten Nordsee“ liefert den Beweis, daß der Helgoländer Leuchtturm keine entscheidende Bedeutung bei der Verdichtung des nächtlichen Vogelzuges dort hat, obwohl gewisse Abwandlungen des Bildes nicht geleugnet werden können. In diesem Zusammenhang zu beachten der Verlauf der jährlichen Erfassungen durch Fang in der Sapskuhle für einzelne Arten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [14\\_1943](#)

Autor(en)/Author(s): Kluz Zd., Wöldecke Richard

Artikel/Article: [Beringungs-Technik 115-117](#)